

Polling¹⁸⁵⁾, die Bayerbrunner zumindest zeitweise Vögte des nahen Klosters Schäftlarn¹⁸⁶⁾. Es ist also naheliegend, daß in den frühen ortsbestimmenden Beinamen durchaus eine Art „Amtsfunktion“ durchschimmert. Im Laufe eines Jahrhunderts hat sich freilich diese Namensbeziehung gründlich gewandelt. So wie sich aus Vogtei und Lehenbasis ganze Herrschaften entwickelt haben, so sind auch die Burgenbeinamen zum Inbegriff des adeligen „Hauses“ geworden, bisweilen sogar zum Herrschaftsnamen schlechthin.

c) Zur Burgenbenennung

Die Frage nach der Grundfunktion des ortsbestimmenden Beinamens ist nicht nur deshalb so schwierig zu lösen, weil die schriftlichen Quellen zu diesem Problem kaum eine direkte Antwort geben, sondern auch besonders deshalb, weil uns in Bayern die Burgen-Archäologie noch weitgehend im Stiche läßt. So können wir von den Ortsbeinamen des 11. Jahrhunderts nur selten sagen, ob sie eine curtis, einen Meierhof, einen Turmhügelsitz oder eine Burg meinen. Für diese Zeit ist auch die historische Burgenforschung noch denkbar wenig weit gediehen. Die Ministerialen des 11. Jahrhunderts werden noch kaum Donjons oder Burgen besessen haben, es sei denn, sie saßen auf einer Burg ihres Herrn. Überhaupt ist festzuhalten: Die wohl meisten Burgen Altbayerns zwischen Donau und Alpen sind aus landschaftlichen Gründen bei weitem nicht in dem Maße Höhenburgen wie anderswo. Zahlreiche Burgen (und spätere Hofmarksitze) schließen sich fast unmittelbar an die Dörfer an. Das gilt auch für Wittelsbach, Scheyern, Dachau, Valley, Weyarn, Abensberg usw. Es kommt hier also verhältnismäßig selten zu jener charakteristischen Entwicklung der „Vertikalverschiebung“ vom Dorf zur Höhenburg. Das zeigt sich deutlich in der Namenwahl der Burgen und demnach auch der adeligen Beinamen im 12. Jahrhundert.

Blickt man sich im altbayerischen Raum nach typischen Burgenamen¹⁸⁷⁾ analog der höfischen Dichtung um, so sieht man sich enttäuscht. Die Wirklichkeit war eben nicht poetisch, sondern prosaisch. In der Regel wählte man den alten Ortsnamen für die Burg, oder man nannte sie schlicht Neuhaus und dergleichen.

¹⁸⁵⁾ Bereits Bernhard I. (Anfang 12. Jh.), der erste, der sich nach Weilheim benennt, ist Vogt von Polling: Monumenta Boica 10, 11.

¹⁸⁶⁾ Trad. Schäftl. nr. 52.

¹⁸⁷⁾ Vgl. allgemein: Fritz Schnelbögl, Die deutschen Burgennamen, Zs. f. bayer. LG 19 (1956) S. 205—235.